

Social-Demokrat.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:
Berlin,
Gitschinerstraße 17.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich
und zwar: Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Abends.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 15 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland 12 1/2 Sgr., (44 Kreuzer 1/2 Bähr.)

Befellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Spediteur entgegen genommen. Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreizehnpaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Duensing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

Mit dem 1. Oktober hat ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf den „Social-Demokrat“ begonnen. Wir ersuchen diejenigen, welche noch abonniren wollen, dies sofort zu thun. Die Bestellungen werden auswärts bei den Postämtern, in Berlin bei der Expedition Gitschinerstr. 17 und bei allen soliden Zeitungs-Spediteuren gemacht. Preis in Preußen vierteljährlich 15 Sgr., im nicht-preussischen Deutschland 12 1/2 Sgr.) Zugleich richten wir an die Parteigenossen die Aufforderung, sich für weitere Verbreitung des „Social-Demokrat“ thätig zu sein.

Den neuen Abonnenten wird das Blatt für ein ganzes Quartal, vom 1. Oktober an, vollständig nachgeliefert.

Preussisches Junkerthum und österröcherischer Schwindel-Liberalismus

welcher vernünftige Mensch mag glauben, daß zwischen ein großer Unterschied ist? Die reactionäre liberale Partei, die alibivorredeten Stände die Bourgeoisie — sie alle sind den Arbeitern ihren Bestrebungen gegenüber eine einzige reactionäre Masse. Dieser Satz ist für jeden Social-Demokraten ein Selbstverständlicher, ein so längst bekannter, daß man wundern könnte, warum wir ihn heute an der Spitze unseres Blattes wiederholen.

In der That wäre dies überflüssig, wenn es nicht gäbe, die, im Dienste der bürgerlichen Demokratie stehend, unter social-demokratischem Deckmantel einherschreiten möchten und zu diesem Zwecke den erbarmungswürdigen Halbsocialismus erfunden, der geeignet ist, alle Begriffe zu verwirren. Heute und die durch sie vielfach hervorgerufene Verwirrung sind daran schuld, daß man die besten Sätze des Socialismus wiederholen muß Wahrheiten, von denen man schon zu Anfang unserer Bewegung, schon vor Jahren, glaubte, sie seien schon ins Volk eingedrungen.

So mußten wir diesen Leuten zuerst klar machen, im socialistischen Staat alle Productionsmittel im Privat-Eigenthum, sondern im Eigenthum der Gesamtheit stehen werden und daß es durchaus nicht einem Social-Demokraten freisteht, dies anzunehmen oder nicht, sondern daß er vielmehr, wenn er es annimmt, kein Social-Demokrat ist.

So müssen wir ihnen heute in's Gedächtniß zurückrufen, daß den Arbeitern gegenüber alle Gesellschaftsklassen eine reactionäre Masse bilden.

Und leider müssen wir diesen letzteren Satz an dem traurigen Beispiel klar machen. Man weiß, wie jene Halbsocialisten, die Volkshetzer, denen die Arbeitersache nur Werkzeug zu bürgerlichen politischen Zwecken ist, Jahre lang auf das reactionäre Preußen geschimpft, das liberale Oesterreich gelobhudelt haben. Von der reactionären preussischen Regierung sollte die Arbeiterbewegung das schlimmste zu befürchten, vom liberalen „Bürgerministerium“ zu Oesterreich das Beste zu hoffen haben. Nun aber kommt aus Oesterreich die schöne Nachricht, daß dort die social-demokratischen Bestrebungen in'sgesammt vom liberalen Bürgerministerium verboten worden sind.

Hören wir die Thatsachen: Der Statthalter von Niederösterreich hatte die Auflösung eines social-demokratischen Arbeitervereins sofort begründet: „Da die social-demokratische Partei, wie dies aus den Reichs-Rundgebungen derselben hervorgeht, notorisch (offenbar) Zwecke verfolgt, deren Realisirung (Vollziehung) mit den Institutionen (Einrichtungen) des österreichischen Kaiserstaates prinzipiell unvereinbar ist,

so kann die Bildung eines Vereins, welcher mit jener Partei seiner Tendenz und seiner Einrichtung nach in so naher Verbindung steht, nach dem bestehenden Vereinsgesetz nicht zugelassen werden.“

Diesen Erlaß nun theilt der Minister des Innern den Oberbehörden der einzelnen Länder mit und fügt folgendes bei: „Diese Entscheidung ist unter meiner Billigung erlassen und ich theile dieselbe zu dem Behufe mit um Euer . . . in die Lage zu versetzen, im Falle ähnlicher vorkommender Vereinbestrebungen nach denselben Grundsätzen vorgehen zu können.“

So der liberale „Bürgerminister“.

Nun, Ihr Herren vom bürgerlichen Halbsocialismus, von der „Volkspartei“, und insbesondere Ihr, die Ihr zu Verräthern und Ueberläufern an der Arbeiterpartei geworden und zur Volkspartei übergegangen seid, was sagt Ihr jetzt zu Eueren liberalen Bürgerministerium? Die reactionäre „cäsaristische“ Regierung in Preußen läßt die social-demokratischen Vereine bestehen — das „Bürgerministerium“ hebt sie auf. Wird das ungeheure Geschimpfe, das Ihr bisher gegen Preußen allein richtetet, jetzt endlich einmal auch gegen Oesterreich losgehen, oder verbieten das die Pönginger Seiber?

Wären wir ebenso einfältig oder böswillig wie Ihr, so würden wir jetzt glauben und Andere glauben zu machen suchen, die reactionäre Regierung Preußens sei besser als der österröcherische Schwindel-liberalismus. Aber wir würden damit, nur in entgegengesetzter Richtung, denselben Fehler begehen, den Ihr begangen habt, vom augenblicklichen falschen Schein betrogen oder denselben böswillig ausbeutend, und das ist bei uns unmöglich, weil wir von festen unwandelbaren Grundsätzen geleitet werden. Heute wie immer, wenn auch im Augenblicke der Schein für die preussische Regierung spricht, wie er früher für die österröcherische gesprochen, heute wie immer sagen wir: den Arbeitern gegenüber sind alle Klassen der Gesellschaft reactionär — preussische Grafen oder österröcherische „Bürger“, um diesen Unterschied drehen wir nicht die Hand um. Was heute in Oesterreich geschehen ist, kann morgen in Preußen geschehen.

Für diejenigen aber, die sich von Euch bethören lassen, ist es recht lehrreich, daß das gepriesene liberale Bürgerministerium den Anfang zu prinzipieller Verfolgung der social-demokratischen Bewegung gemacht hat. Wir sagen prinzipieller Verfolgung; denn bekanntlich haben sich bisherige Vereinsauflösungen in Preußen nicht gegen socialistische Vereine als solche gerichtet, sondern haben aus formellen Gründen stattgefunden, welche auch andere Vereine betreffen konnten, während sich der Bürgerminister prinzipiell gegen den Socialismus richtet.

Wir können den Vorfall nicht vorübergehen lassen, ohne noch eine Bemerkung anderer Art an denselben zu knüpfen.

Die bürgerliche Demokratie hat bei Revolutionen von jeher die Arbeiter auf die Barricaden geführt, damit dann sie selbst, die bürgerliche Demokratie, die Früchte des Sieges der Arbeiter einernichten könne, was ihr auch immer gelungen ist.

Dasselbe Spiel sucht man jetzt im Kleinen aufzuführen. Weil die Herren von der Bourgeoisie nicht gern ins Gefängniß wandern, so reden sie auch nicht von Republik und Umsturz; aber sie haben es gar gern, wenn die Arbeiter von Republik und Umsturz reden. Indem man den richtigen Satz, daß die socialen und politischen Bestrebungen innig verbunden Hand in Hand mit einander gehen müssen, in den falschen Satz verdreht, daß das Politische vorgehe, hegt man die Arbeiter auf, fortwährend die Republik im Munde zu führen. Da sich dies kein monarchischer Staat auf die Länge gefallen läßt, ist es sehr erklärlich, daß vermöge der Unklugheit derjenigen Ar-

beiter, die den Vratzen nicht merken, Vereinsauflösungen und dergleichen Maßregeln kommen, auch so und so viele Arbeiter in die Gefängnisse wandern müssen.

Diesem traurigen Treiben gegenüber bemerken wir einfach folgendes:

Nicht diejenigen pflegen bei Revolutionen zu handeln, die vorher viel von Revolutionen reden und schwätzen; diejenigen, welche handeln, die Männer der That sind gewöhnlich gerade diejenigen, die sich nicht vorher durch unnützes Gerede bemerkbar machten. Wer das Jahr 1848 erlebt hat, wird wissen, wie sich die Schreier verhalten, sobald es Ernst wird.

Der ächte Republikaner, der eine nachhaltige Begeisterung im Herzen trägt, sucht in erster ausdauernder Arbeit die Verwirklichung seines Gedankens zu fördern. Diejenigen aber, welche beständig von Republik reden und die Staatsgewalt unnötig herausfordern, sind Narren oder unreife Knaben; diejenigen, die sie dazu verleiten und sich selbst in kluger Vorsicht sichern, sind gewissenlose Feiglinge. Verstanden? —

Politischer Theil.

Rundschau.
Berlin, 7. Oktober.

Die Regierung Frankreichs hat jetzt die Kammer auf den 29. November anberufen, obschon das Gesetz die Einberufung auf den 25. Oktober als spätesten Termin verlangt. Es ist somit der Opposition der rücksichtsloseste Kampf angekündigt worden. Daß die Regierung irgend einen beliebigen Vorwand finden wird, um den Verfassungsbruch zu bemänteln, ist selbstverständlich; nichtsdestoweniger werden die entschiedenen Vertreter der Demokratie, welche durch das entschlossene Auftreten des alten Raspail vorwärtsgebrängt werden, sich am 26. Oktober in dem Sitzungssaal der Kammer einfinden, um so den Verfassungsbruch zu constatiren und die Lügenhaftigkeit des französischen Parlamentarismus ein für alle mal aufzudecken. Es ist komisch, was die oppositionelle Bourgeoisie für Manöver gemacht hat, um die erwähnte Demonstration zu vereiteln; der innere Grund dazu ist leicht ersichtlich: sie wollte den Anschein wahren, als habe sie noch eine gewisse parlamentarische Geltung, und daher den ersten auf Gesetzbruch beruhenden Conflict vermeiden, der die beliebte Compromisspolitik, kurz den ganzen parlamentarischen Cretinismus beiseite wirft und zur That drängt. Die parlamentarischen Cretins aller Welt haben natürlich recht brüderlich dies Treiben unterstützt. Zunächst suchte man die ganze Sache todt zu schweigen, und glaubte schon am Ziel zu sein, als der alte Raspail sich der Demonstration anschloß. Da wurde die Bourgeoisie unruhig, bald mit Hohn, bald mit Grimm fiel man über den alten Socialisten her. Selbst der Correspondent der Berliner „Nationalztg.“ griff ihn giftig an und meinte: „Herr Raspail wird wohl bei dieser Demonstration wirklich der einzige sein, da an der Person Raspails, der nie aus dem Pathos herauskommt und nur historische Worte redet, ein zu unbeflegbarer Fluch des Lächerlichen haftet, als daß Keratry sich wirklich am 26. Oktober nach dem Palais Bourbon hinzugeben wagen dürfte, ohne seinen Theil an dem Fluche davonzutragen.“ — Dies hochmüthige Nasenrumpfen mochte jedoch manchen Leuten als ein etwas vorzeitiger Jubel erscheinen. Andere Stimmen meinten, der „alte, so populäre Herr“ Raspail könne doch die komische Idee haben, nicht allein, sondern an der Spitze von 50,000 pariser Arbeitern zu erscheinen — und da hörte die Komit denn doch auf, da gar mancher Spießbürger mit Grausen daran dachte, daß dieser selbe alte komische und doch so populäre Herr es gewesen sei, der am 24. Februar 1848 mit einem Arbeiterhaufen den

